

**UNIVERSITÄT PARDUBICE  
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT**

**ABSCHLUSSARBEIT**

**2011**

**Kamila Vašková**

**Universität Pardubice  
Philosophische Fakultät**

**Das Bild von Richard Wagner bei Nietzsche und Werfel**

**Kamila Vašková**

**Abschlussarbeit  
2011**

Univerzita Pardubice  
Fakulta filozofická  
Katedra cizích jazyků  
Akademický rok: 2009/2010

## ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Kamila VAŠKOVÁ**

Studijní program: **B7310 Filologie**

Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**

Název tématu: **Obraz Richarda Wagnera v dílech Nietzscheho a Werfela  
Das Bild von Richard Wagner bei Nietzsche und Werfel**

### Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

1. Einleitung 2. Das Bild Richard Wagners in Nietzsches Essays 3. Das Bild Richard Wagners in Werfels Roman Verdi. Roman der Oper 4. Vergleich der Auffassung von Richard Wagners 5. Zusammenfassung

In meiner Arbeit befasste ich mich mit dem berühmten Komponisten Richard Wagner . Die Schriftsteller Franz Werfel und Friedrich Nietzsche beschäftigten sich mit ihm in ihren Werken. Sie kritisierten ihn und seine Musik, beschrieben seinen Stil, vergleichen ihn mit anderen Komponisten und schrieben über Wirkung seiner Musik auf die Zuhörer. Ich möchte ihre komplizierte Beziehungen zusammenfassen und die Entwicklung dieser Beziehungen beschreiben.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: tištěná/elektronická

Seznam odborné literatury:

1. NIETZSCHE, Friedrich: Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik , Nation Verlag, Münster, 1985
2. NIETZSCHE, Friedrich: Nietzsche contra Wagner, Nation Verlag, Münster, 1985
3. NIETZSCHE, Friedrich: Der Fall Wagner, Kiepenheuer & Witsch Verlag, Köln, 1998
4. WERFEL, Franz: Verdi. Roman der Oper, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1990
5. NIETZSCHE, Friedrich: Jenseits von Gut und Böse , Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1989
6. BORCHMEYER, Dieter: Richard Wagner, Müller Verlag, München, 2001

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Pavel Knápek  
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce: 30. dubna 2009

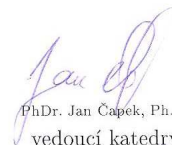
Termín odevzdání bakalářské práce: 31. března 2010



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.

děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.  
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2009

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracoval samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využil, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byl jsem seznámen s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 27. 3. 2011

Kamila Vašková

### **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei dem Leiter meiner Abschlussarbeit Mgr. Pavel Knápek, Ph.D. dafür herzlich bedanken, dass er mich bei ihrer Anfertigung unterstützt hat.

## **ANNOTATION**

*In meiner Abschlussarbeit befasse ich mich mit dem berühmten Komponisten Richard Wagner. Die Schriftsteller Franz Werfel und Friedrich Nietzsche beschäftigten sich mit ihm in ihren Werken. Ich möchte Friedrich Nietzsches und Franz Werfels Werke neben sich stellen, um ihre Kritik zu gewinnen.*

## **SCHLAGWÖRTER**

*Wagner, Musik, Nietzsche, Werfel, Kritik*

## **NÁZEV**

*Obraz Richarda Wagnera v dílech Werfela a Nietzscheho*

## **SOUHRN**

*Ve své bakalářské práci se zabývám slavným hudebním skladatelem Richardem Wagnerem. Spisovatelé Franz Werfel a Friedrich Nietzsche o něm psali ve svých dílech. Chtěla bych shrnout kritiku Friedricha Nietzscheho a Franze Werfela a porovnat jejich vyobrazení Wagnera v jejich dílech.*

## **KLÍČOVÁ SLOVA**

*Wagner, hudba, Nietzsche, Werfel, kritika*

## **TITLE**

*The Image of Richard Wagner in the Works of Nietzsche and Werfel*

## **ABSTRACT**

*This thesis deals with the famous composer Richard Wagner. The writers Franz Werfel and Friedrich Nietzsche wrote about him in his works. I would like to summarize the criticism of Friedrich Nietzsche and Franz Werfel and to compare their image of Wagner in their works.*

## **KEYWORDS**

*Wagner, music, Nietzsche, Werfel, critique*

## Inhaltsverzeichnis

1. Die Einleitung .....	10
2. Das Bild von Richard Wagner in Friedrich Nietzsches Werke.....	11
2.1. Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik.....	12
2.2. Die Ereignisse zwischen 1873 - 1876 .....	14
2.3. Unzeitgemässe Betrachtungen : Richard Wagner in Bayreuth .....	17
2.4. Grundsatzereignisse in Bayreuth .....	21
2.5. Letzte Begegnung 1876.....	23
2.6. Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister.....	25
2.7. Die Ereignisse 1879-1900 .....	28
2.8. Gedichte .....	29
2.9. Der Fall Wagner .....	30
2.10. Nietzsche contra Wagner .....	33
2.11. Ecce homo. Wie man wird, wie man ist .....	39
3. Das Bild von Richard Wagner in Franz Werfels Werk.....	41
3.1. Verdi. Roman der Oper .....	42
4. Abschluss .....	48
4.1. Zusammenfassung.....	48
4.2. Resumé.....	51
5. Quellen .....	53
5.1. Literaturverzeichnis .....	53
6. Bilderverzeichnis.....	55



## **1. Die Einleitung**

In meiner Arbeit befasse ich mich mit dem berühmten Komponisten Richard Wagner, bzw. mit dem Wagner-Bild in den Werken von Friedrich Nietzsche und Franz Werfel. Richard Wagner war deutscher Komponist, Dramatiker, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent. Zu seinen bekanntesten Werken gehören: *Lohengrin*, *Meistersinger*, *Parsifal*, *Der Ring des Nibelungen* oder *Der Fliegende Holländer*. Als erster Komponist gründete er Festspiele in dem Bayreuther Festspielhaus, die weltbekannt wurden.

Die Schriftsteller Franz Werfel und Friedrich Nietzsche beschäftigten sich mit ihm in ihren Werken. Sie kritisierten ihn und seine Musik, beschrieben seinen Stil, verglichen ihn mit anderen Komponisten und schrieben über die Wirkung seiner Musik auf die Zuhörer.

Richard Wagner hatte zuerst eine sehr freundliche Beziehung zu Friedrich Nietzsche, sie wechselten Briefe und trafen sich regelmässig. Nietzsche korespondierte auch mit Wagners Frau Cosima. Wagners Beziehung mit Nietzsche beschreibe ich schon von ihrem ersten Treffen bis zu ihrem Abschied 1876. Aus bis heute nicht eindeutig geklärten Gründen persönlicher oder ideeller Art kühlte das Verhältnis ab und zerbrach mit der letzten Begegnung im September des Jahres 1876 in Sorrent. Erst nach dem Tode Wagners im Jahre 1883 begann ihn Nietzsche noch heftiger zu kritisieren. Ich möchte ihre komplizierte Beziehungen und Kritik zusammenfassen und die Entwicklung dieser Beziehungen beschreiben.

Im Gegensatz zu Nietzsche hat Franz Werfel Richard Wagner nie getroffen, also haben sie sich nicht persönlich gekannt. Franz Werfel wurde nicht von eigenen persönlichen Erlebnissen mit Wagner als Autor beeinflusst.

Ich möchte Friedrich Nietzsche und Franz Werfel nebeneinander stellen, um ihre Kritik zu gewinnen.

## **2. Das Bild von Richard Wagner in Friedrich Nietzsches Werk**

Der berühmte Philosoph, Schriftsteller, Philolog und Kritiker Friedrich Nietzsche hat eine Serie von philosophischen Werken geschaffen, die einen grossen Einfluss auf das Denken des 20. Jahrhunderts hatten. Zu seinen Hauptthemen gehörte die strenge Kritik an der zeitgenössischen europäischen Zivilisation. Sein Werk enthält scharfe Kritik an Moral, Religion, Philosophie, Wissenschaft und Kunst. Sein Schaffen wurde von Ludwig Feuerbach, Bruno Bauer, David Strauss, Arthur Schopenhauer und griechischer Philosophie beeinflusst. Seit seiner Kindheit hatte Nietzsche schönes und leidenschaftliches Verhältnis zur Musik. Er spielte perfekt Klavier und der Komponist Richard Strauss benutzte sogar sein Buch *Also Sprach Zarathustra* als seine Kompositionsvorlage.

Den 8. November 1868 hat sich Friedrich Nietzsche zum ersten Mal mit Richard Wagner in Leipzig getroffen. Den folgenden Tag, 9. November 1868, schrieb Friedrich Nietzsche einen Brief seinem Freund Erwin Rohde über dieses Treffen und beschrieb Richard Wagner als einen ausgelassenen, fabelhaften, lebhaften und feurigen Mann, der sehr schnell spricht und ein toller Imitator des Leipziger Dialekts ist. Obwohl ihr Altersunterschied mehr als 30 Jahre war, hatten sie gleiche Meinungen und Hobbys - sie beide interessierten sich für Philosophie (bewunderten Arthur Schopenhauer) und liebten Musik.

Im Februar 1869 zog Friedrich Nietzsche nach Basel um, um Literatur- und Philosophieprofessor zu werden. Während seines Aufenthalts entstand sein erstes Buch über Richard Wagner, das unter dem Titel *Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik* herausgegeben wurde.

Im Mai 1869 lädt Richard Wagner seinen Freund Friedrich Nietzsche in sein Landhaus ein, seitdem datieren ihre regelmässigen Treffen.

## 2.1. Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik

Man kann behaupten, dass dieses Buch von drei Faktoren beeinflusst wird:

- Die Inspiration durch Arthur Schopenhauer
- Die Vertrautheit mit der griechischen Literatur
- Die Freundschaft und Bewunderung zu Richard Wagner

Der Hauptgedanke dieses Werkes ist, dass das Menschenleben von Schmerz, Beklemmung und Hoffnungslosigkeit geprägt ist. Das einzige, was einem Menschen bei der Verwindung dieses Schicksaals helfen kann, sei die Kunst.

Er nennt zwei Hauptprinzipien, die in Griechenland erfunden worden seien: das dionysische und das apolynische Prinzip und setzt sie entgegen. Der apolynische Kult soll die tragische Wirklichkeit der Existenz schöner machen und harmonisieren, andererseits das dionysische Prinzip zeigt die Wirklichkeit der Welt mit allen Schmerzen, Strapazen und Negativen des Daseins.

Der Autor beobachtet den Einfluss und die Wirkung dieser Prinzipien auf die Philosophie, Kultur und Kunst. Nach Nietzsches Meinung ist die Kunst seit der Zeit Euripides gesunken und kritisiert die gegenwärtige Kunst.

Diese Schrift beginnt mit einem „*Vorwort an Richard Wagner*“<sup>1</sup> und der Verfasser betrachtet die Kunst als einen untrennbaren Teil des Daseins. Friedrich Nietzsche entscheidet sich, aus Achtung gegen Richard Wagner, ihm dieses Buch zu widmen.

*Diesen Ernsthaften diene zur Belehrung, dass ich von der Kunst als der höchsten Aufgabe und der eigentlich metaphysischen Thätigkeit dieses Lebens im Sinne des Mannes überzeugt bin, dem ich hier, als meinem erhabenen Vorkämpfer auf dieser Bahn, diese Schrift gewidmet haben will.*<sup>2</sup>

Richard Wagners Reaktion auf dieses Werk und seine Widmung war absolut positiv, begeistert, ich würde sagen, dass es Richard Wagner rührte. Man kann es aus einem Brief ableiten, den Richard Wagner am Anfang 1872 geschrieben hat. Er hat dem

---

<sup>1</sup>Vgl. NIETZSCHE, Friedrich. *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd. 1, Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik. Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S. 23

<sup>2</sup>NIETZSCHE, ebenda. S. 24

Autor herzlichen Dank ausgesprochen und äußerte sich, dass es das Beste sei, das er je gelesen hat.<sup>3</sup>

Seitdem hat sich ihre Bekanntschaft in eine tiefe Freundschaft verwandelt. Der Briefwechsel beider Künstler (sehr oft auch mit Wagners Frau Cosima Wagner) intensivierte sich, er zeigt beiderseits Respekt und Ehrenbekundungen.

Die Ursache der Intensivierung der Freundschaft konnte auch Nietzsches verschlimmter Gesundheitszustand sein: Seine Kopfschmerzen und Augenschwäche, unter denen er schon in der Kindheit gelitten hat, haben ihn immer häufiger geplagt. Richard Wagner und seine Frau Cosima unterstützen ihn psychisch und waren vorbereitet, ihm jederzeit zu helfen.

*Wir haben Ihr Buch – früh jedes für sich – abends gemeinsam – doppelt durchgelesen; wir bedauern, nicht bereits die uns verheißenen doppelten Exemplare zur Verfügung zu haben. Um das eine Exemplar streiten wir uns. Ich brauche es immer noch, um zwischen Frühstück und Arbeit mich in die rechte Stimmung zu bringen; denn seit der Lektüre komponiere ich wieder an meinem letzten Akte.[...] Tief und weit blicke ich mit Ihnen, und unabsehbar weite Gebiete hoffnungsvollster Tätigkeit eröffnen sich vor mir – vor mir- mit Ihnen zur Seite. Aber Sie sind krank. Sind Sie auch mißmutig, oh! So wünschte ich Ihren Mißmut zerstreuen zu können. Wie soll ich das anfangen? Genügt Ihnen mein grenzenloses Lob?[...]*

*Ihr  
RW.<sup>4</sup>*

---

<sup>3</sup>Vgl. NIETZSCHE, Friedrich: *Sein Leben in Selbstzeugnissen Briefen und Berichten*. Berlin: Propyläen-Verlag, 1942. S. 181.

<sup>4</sup>NIETZSCHE, ebenda. S. 182-183.

## 2.2. Die Ereignisse zwischen 1873 - 1876

Nachdem Friedrich Nietzsche seine Gesundheitsprobleme überwunden hatte, konnte er sich dem Schreiben wieder voll widmen. Zu einem Brief vom 24. April 1873 legte er sogar eigene Komposition „*Hymnus an Freundschaft*“<sup>5</sup> bei, die Richard Wagner gewidmet ist.

Richard Wagner hat definitiv die Stadt Bayreuth als den Ort für seine Theateraufführungen ausgewählt und ein Jahr später zieht er mit Cosima nach Bayreuth um. Den 22. Mai 1872 fand die Grundsteinlegung des Festspielhauses in Bayreuth statt, Friedrich Nietzsche hat daran ebenso teilgenommen. Friedrich Nietzsche wurde zu Wagners zu Weihnachten eingeladen, er lehnte es aber ab, was zur leichten Verstimmung Richard Wagners führte.

Zu Ostern begab sich Friedrich Nietzsche zu Wagner, um ihr Verhältnis in Ordnung zu bringen. Er wollte bei dem Treffen mit Wagner über seine neue Schrift *Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen* diskutieren und sich Wagners Meinungen anhören, aber er wurde enttäuscht.

Richard Wagner machte sich nämlich wegen seinem Bayreuther Unternehmen große Sorgen, wegen Geldmangel und Interesselosigkeit des Publikums.

Friedrich Nietzsche fühlte sich nach dem Besuch sehr enttäuscht und seine Unsicherheit wird in seinem Brief aus 18. 4. 1873 zum Ausdruck gebracht:

*Verehrtester Meister,*

*ich lebe in fortwährendem Angedenken an die Bayreuther Tage dahin, und das viele in kürzester Zeit neu Gelernte und Erfahrene breitet sich in immer größerer Fülle vor mir aus. Wenn Sie nicht zufrieden mit mir bei meiner Anwesenheit schienen, so begreife ich es nur zu gut, ohne etwas daran ändern zu können, denn ich lerne und perzipiere sehr langsam und erlebe dann in jedem Moment bei Ihnen etwas, woran ich nie gedacht habe und was mir einzuprägen mein Wunsch ist. Ich weiß es recht wohl, teuerster Meister, daß Ihnen ein solcher Besuch keine Erholung sein kann, ja mitunter unerträglich sein muß. Ich wünschte mir so oft wenigstens den Anschein einer größeren Freiheit und Selbstständigkeit, aber vergebens.[... ] Es ist wahr, ich werde täglich melancholischer, wenn ich so*

---

<sup>5</sup> Vgl. FRENZEL, Ivo: *Friedrich Nietzsche*. Přel. Růžena Grebeníčková. 2., aktualiz. vyd. Praha: Mladá Fronta, 1995. S. 200-201.

*recht fühle, wie gern ich Ihnen irgendwie helfen, nützen möchte und wie ganz und gar unfähig ich dazu bin, so daß ich nicht einmal etwas zu Ihrer Zerstreuung und Erheiterung beitragen kann.<sup>6</sup>*

Nach meiner Meinung kann man mit Hilfe dieses Briefes ihre Beziehung zum gegebenen Zeitpunkt ganz gut zusammenfassen.

Der Verfasser benutzt diesen Brief als Mittel zum Ausdruck von:

- **Anerkennung** *„ Verehrtester Meister... “*
- **Herzlichen Dank für Schlüsselerlebnisse** *„ ...erlebe dann in jedem Moment bei Ihnen etwas, woran ich nie gedacht habe... “*
- **Mitleid mit Richard Wagner** *„ Es ist wahr, ich werde täglich melancholischer, wenn ich so recht fühle, wie gern ich Ihnen irgendwie helfen... “*
- **Hilflosigkeit, seinem Freund zu helfen** *„...wie ganz und gar unfähig ich dazu bin, so dass ich nicht einmal etwas zu Ihrer Zerstreuung und Erheiterung beitragen kann. “*

Ich betrachte diesen Brief als ein typisches Beispiel, das Wagners und Nietzsches Verhältnis dieser Zeit illustriert. Ihre Freundschaft nach dem Herausgeben des Werkes

---

<sup>6</sup>NIETZSCHE, Friedrich. *Sein Leben in Selbstzeugnissen Briefen und Berichten*. Berlin: Propyläen-Verlag, 1942. S. 202-203.

*Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik* würde ich als den Höhepunkt ihrer Freundschaft bezeichnen. Nach dem Herausgeben *Unzeitgemässen Betrachtungen* hat sich nämlich ihr Verhältnis verschlechtert.

### **2.3.Unzeitgemässe Betrachtungen : Richard Wagner in Bayreuth**

Zwischen Jahren 1873 und 1876 kommt es bei Nietzsche zur Verwandlung. Er verwandelte sich in einen Kritiker der Zeit. Er schreibt seine 4 *Unzeitgemässe Betrachtungen* und man kann hier seine Verwandlung beobachten. Richard Wagner wohnte in Bayreuth. Der große Abstand zwischen ihm und Nietzsche verursachte, dass sie sich nur selten getroffen haben.

Nietzsche befasste sich 1873–1876 mit seinen vier Unzeitgemässen Betrachtungen:

- *David Strauss der Bekenner und der Schriftsteller*
- *Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben*
- *Schopenhauer als Erzieher*
- *Richard Wagner in Bayreuth*

Der Name des Titels, „*Betrachtungen*“, sagt viel über diese Schrift. Der Verfasser Nietzsche befasst sich, kurz gesagt, mit dem Lob Richard Wagners. Es handelt sich eigentlich um einen Gedankenfluss – als ob Nietzsche laut über Wagner nachdenken würde und ganz alles, was ihm einfällt, zugleich auf Papier schreiben würde.

Im Wesentlichen kritisiert Nietzsche hier seinen Freund nur positiv, seine Begeisterung ist auf jeder Seite wahrzunehmen. Vielleicht nur die Intensität seiner Begeisterung veränderte sich während des Schreibens.

Am Anfang der Buchniederschrift wurde nämlich die Existenz von Bayreuth bedroht, aber später, als das Buch zu Ende war, war die Existenz des Festivals stabilisiert. Die Voraussetzungen haben sich geändert, deswegen kann die Betrachtung ein bisschen widersprüchlich wirken. Diese Situation verursachte, dass Nietzsche mit dem Lob am Anfang der Betrachtung vorsichtiger war.

Nietzsche befasst sich komplett mit Wagners Persönlichkeit, seiner Psychologie und seiner Musik. Wagner als Künstler kann nach Nietzsche alles in der Welt benennen: unterschiedliche Eigenschaften, Stimmungen, Gefühle oder Gedanken. Nietzsche



beschreibt hier auch einen negativen Charakterzug: es handelt sich um Wagners Hunger nach Macht und Respekt, deswegen fühlte sich Wagner sein ganzes Leben lang nicht genug gewürdigt. Allgemein wird Richard Wagner hier als ein großer Kämpfer gezeigt, der alle Hindernisse überwindet. Wagner wird hier mit der Figur Siegfrieds aus *Ring des Nibelungen* verglichen: beide seien draufgängerisch, Vorkämpfer und furchtlos. Das Fazit ist: Das Figurwesen sagt über den Künstler selber aus. Dieser Gedanke hat aber einen Nachteil – die Künstler zeigen auch unterbewusst ihre Mängel. Bei Wagner soll es zum Beispiel eine Szene in *Ring des Nibelungen* sein, wo die Natur als trieblos, einsam, und schwer zugänglich geschildert wird – das zeige Wagners tiefste Gefühle (er fühlt sich einsam und hat oft melancholische Stimmung).

In fast allen Werken von Wagner entdeckt Nietzsche ein Hauptmotiv: einen Kampf der Kontraste: Als Beispiel nennt er den *Fliegenden Holländer*: das Mystische gegen das Historische; *Tannhäuser*, *Lohengrin*: das Katholische gegen das Protestantische oder *Meistersinger*: Gegensatz zur Zivilisation, das Deutsche gegen das Französische.

Der Komponist wird dank seinem Freund in viele Rollen gesetzt und entzückt gelobt:

*Wagner wurde aus einem versuchenden Neuling ein allseitiger Meister der Musik und der Bühne, und in jeder der technischen Vorbedingungen ein Erfinder und Mehrer.[...] Der Erneuer des einfachen Drama's, der Entdecker der Stellung der Künste in der wahren menschlichen Gesellschaft, der dichtende Erklärer vergangener Lebensbetrachtungen, der Philosoph, der Historiker, der Aesthetiker und Kritiker Wagner, der Meister der Sprache, der Mytholog und Mythopoët...<sup>7</sup>*

In seiner weiteren Betrachtung stellt Nietzsche sich die Frage: Welchen Sinn hat die Kunst für das Publikum? Wozu dient die Kunst den Zuhörern, den Zuschauern?

Folgend findet er eine klare Antwort: Die Kunst sollte den Eindruck einer einfacheren Welt erwecken. Die sorgenvollen Gedanken der Menschen sollten dank der Kunst vergessen werden. Diese Gabe hat laut Nietzsches Meinung Richard Wagner.

---

<sup>7</sup>NIETZSCHE, Friedrich. *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden, Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.1, Unzeitgemässe Betrachtungen. Richard Wagner in Bayreuth. Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S.22.

Dies sei einer der Gründe, warum Wagner andere Komponisten überragt( leider nennt Nietzsche keinen).

Richard Wagner komponiere zu seiner Lust und zu seiner Freude. Laut Nietzsche kommt Wagners Komponieren aus seinem Herzen und seiner Seele, er nimmt Musik mit allen Sinnen wahr und seine Gefühle vermittelt er durch den Orchesterklang, Opern und Noten. Er bemüht sich nicht, jemanden nachzuahmen, er setzt nur seine Freude, Gefühle und Emotionen in die Musik.

Richard Wagner wird als Künstler und Komponist, als großer Perfektionist beschrieben: Nach Nietzsches Meinung stellt Wagner an sich selbst große Ansprüche, sei zu selbstkritisch. Wagner wird hier sogar mit Demósthene<sup>s</sup> \* verglichen.

Als Nietzsche einen Schluss seiner letzten Betrachtung schreibt, ist er sich schon des Erfolgs in Bayreuth sicher:

*Zukunft von dem Bayreuther Sommer: Vereinigung aller wirklich lebendigen Menschen: Künstler bringen ihre Kunst heran, Schriftsteller ihre Werke zum Vortrage, Reformatoren ihre neue Ideen. Ein allgemeines Bad der Seelen soll es sein:dort erwacht der neue Genius, dort entfaltet sich ein Reich der Güte.<sup>8</sup>*

Diese Arbeit, wie schon gesagt wurde, wurde im Frühling 1876 beendet und schon im Juli 1876 herausgegeben. Nietzsche hat zwei Exemplare nach Bayreuth gesandt und erwartete gespannt eine Antwort, die klang:

*Freund!* (Juli 1876)  
*Ihr Buch ist ungeheuer!*  
*Wo haben Sie nur die Erfahrung von mir her?*  
*Kommen Sie nun bald und gewöhnen Sie sich durch die Proben an die Eindrücke!*  
*Ihr*  
R.W.<sup>9</sup>

---

\* Athenischer Politiker und Redner, er hasste seine Schwäche und überwand sie sein ganzes Leben lang.vgl.<<http://de.wikipedia.org/wiki/Demosthenes>>

<sup>8</sup>NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari,, Bd.1,Unzeitgemässe Betrachtungen.Richard Wagner in Bayreuth.Berlin:Verlag de Gruyter,1988.S.25.

<sup>9</sup>NIETZSCHE,Friedrich:*Sein Leben in Selbstzeugnissen Briefen und Berichten*. Berlin:Propyläen-Verlag,1942.S.240.

Obwohl Friedrich Nietzsche dieses Buch 1876 über seinen Freund Wagner geschrieben hat und nach ihm genannt hat, in seiner Autobiographie *Ecce homo*, die nach dem Tode Wagners in 1888 geschrieben wurde (hg. 1908), behauptet er, dass er dieses Buch über sich selbst schrieb.<sup>10</sup>

Schwer zu sagen, wie Nietzsche diese Schrift eigentlich gemeint hat. Hatte er die Absicht mit der Namenverwandlung schon am Anfang? Oder behauptete er dies erst nach dem Abschied von Wagner, weil er sich von Wagner abgewendet hat?

Mit Sicherheit kann man es nicht behaupten, man kann nur vermuten.

---

<sup>10</sup> Vgl. NIETZSCHE, Friedrich. *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6, *Ecce homo*. Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S.512.

## 2.4.Grundsatzereignisse in Bayreuth

Nietzsche hat die Einladung nach Bayreuth mit großer Begeisterung aufgenommen, weil er Wagner nach mehr als zweijährigem Abschied treffen sollte. Nietzsche erwartete von dem Besuch ein Ausruhen und ruhige Abende, sein Aufenthalt ist aber umgekehrt verlaufen: Der immer verhinderte Wagner machte sich Sorgen um bevorstehendes Fest und Nietzsche musste sich dem ganzen künstlerischen Programm unterziehen. Insoweit hat es ihn so verleidet, dass er aus Bayreuth flüchtete. Er begann an seinem Buch, wo Wagner scharf kritisiert wird, *Menschliches Allzumenschliches* zu arbeiten. Auf Drängen seiner Schwester Elizabeth ist er am 13. August 1876 nach Bayreuth zurückgekommen, um an dem ersten Fest teilzunehmen. Nach dem Festanfang wurde die Oper *Ring des Nibelungen* zum erstenmal aufgeführt.<sup>11</sup>

Nietzsches Enttäuschung hat sich noch vertieft. Er wurde von den Menschen entsetzt, die Richard Wagner für seine Freunde hielt: nur höhere Gesellschaft, lauter engstirnige Leute und Richard Wagner, der ihnen schmeichelte. Es hat so ausgesehen, als hätte Wagner alle seine Prinzipien und Werte verlassen. Wagner präsentierte sich als ein Snob, der sich nur für Zuschaueranzahl, Geldmangel, Ruhm und eigene Beliebtheit interessiert. Für Nietzsche hieß Richard Wagners Verhalten einen sehr großen Verrat, einen Verlust aller Ideale, dank denen ihre Freundschaft begann: Sie hassten die neuzeitliche Gesellschaft. Friedrich Nietzsche wurde Zeuge dessen, wie Wagner seine Seele verkaufte.<sup>12</sup>

Friedrich Nietzsche flüchtete enttäuscht aus Bayreuth. In seiner Schrift *Nietzsche contra Wagner* (hg. 1888) erinnert er sich an das Fest rückwärts:

*Schon im Sommer 1876, mitten in der Zeit der ersten Festspiele, nahm ich bei mir von Wagnern Abschied. Ich vertrage nichts Zweideutiges; seitdem Wagner in Deutschland war, condescendierte er Schritt für Schritt zu allem, was ich verachte - selbst zum Antisemitismus ... Es war in der That damals die höchste Zeit, Abschied zu nehmen: alsbald schon bekam ich den Beweis dafür. Richard*

---

<sup>11</sup> Vgl. FRENZEL, Ivo. *Friedrich Nietzsche*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1966. S. 72.

<sup>12</sup> Vgl. FRENZEL, ebenda. S. 77.

*Wagner, scheinbar der Siegreichste, in Wahrheit ein morsch gewordner verzweifelnder décadent, sank plötzlich, hilflos und zerbrochen, vor dem christlichen Kreuze nieder... Hat denn kein Deutscher für dies schauerliche Schauspiel damals Augen im Kopfe, Mitgefühl in seinem Gewissen gehabt? War ich der Einzige, der an ihm -litt?<sup>13</sup>*

---

<sup>13</sup>NIETZSCHE, Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6,Nietzsche contra Wagner, Berlin:Verlag deGruyter,1988.S.432.

## 2.5.Letzte Begegnung 1876

Wagners Fest erlitt Verlust 150 000 Mark und Wagner dachte daran, die Bayreuther Festspiele aufzugeben.

Seine Unzufriedenheit entsprang nicht nur dem Geldmangel, sondern auch dem niedrigen Niveau der Vorstellungen. Damals befasste er sich mit dem Komponieren der Oper *Parsifal*, die ihm aus der Krise helfen sollte. Im Herbst fuhr Wagner mit seiner Frau Cosima in Urlaub, um hier neue Kräfte zu schöpfen.

Friedrich Nietzsche lebte immer noch ein unruhiges Leben zwischen Basel und den Städten in Deutschland, Italien und in der Schweiz.<sup>14</sup> Das hektische Reisen konnte auch zu seinem verschlechterten Gesundheitszustand beitragen, deswegen wünschte er sich endlich niederzulassen und zu heiraten. Im März und April 1876 hielt er sich beim Genfer See auf, wo er die Hollandäerin Mathilde Trampedach kennen lernte. Nach vier Stunden seit der Kenntnisnahme hat er um ihre Hand angehalten, aber sie lehnte ab.<sup>15</sup> Nietzsche reiste nach Sorrent ( Italien) ab, wo er Wagner und Cosima begegnete.

Es gibt zwei Versionen ihrer Begegnung:

- Der Autor von Nietzsches Biographie Ivo Frenzel erwähnt, Nietzsche verbrachte den ganzen Herbst bei Mathilde Meysenbug und das Treffen mit Wagner beschreibt er als einen Zufall<sup>16</sup>
- Dagegen behauptet der amerikanische Autor Bryan Magee, dass Nietzsche von Wagner in Urlaub eingeladen wurde und somit alle nach Sorrent zusammen gekommen sind.<sup>17</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. FRENZEL, Ivo. *Friedrich Nietzsche*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1966. S.81.

<sup>15</sup> Vgl. FRENZEL, ebenda. S.82.

<sup>16</sup> Vgl. FRENZEL, ebenda. S.78.

<sup>17</sup> Vgl. MAGEE, Bryan. *Wagner a filosofie*. Přel. Zdeňka Marečková. 1., aktualiz. vyd. Praha: BB/art s.r.o., 2004. S.280.

Richard Wagner hat sich mit *Parsifal* beschäftigt und war voll von Eindrücken. Mit einer großen Begeisterung erzählte Wagner während des Spaziergangs über das Hauptthema, Christentum, was zur Nietzsches Ekel und Desinteresse führte. Danach verbrachte Friedrich Nietzsche den ganzen Abend in seinem Zimmer. Es war ihm schon ganz klar, dass sie abweichender Meinungen waren. Nietzsche war schon seit früher gegen Wagner voreingenommen und dieses Treffen hat nur seine Vermutung bestätigt.

Seit dieser Zeit haben sie sich nie wiedergesehen.

## 2.6.Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister

Dieses Buch entstand zwischen den Jahren 1878–1880 und es handelt sich um eine zweiteilige Schrift:

- **1. Teil:** *Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister*
- **2. Teil:** umfasst *Meinungen und Sprüche* 1879  
*Der Wanderer* 1880

Dieses Werk wurde zum 100. Todestag Voltaires herausgegeben. Friedrich Nietzsche begann es schon 1876 in Bayreuth niederzuschreiben. In seiner Autobiographie *Ecce Homo* erzählt er, dass der Aufenthalt in Bayreuth ihm den Anlass zum Schreiben dieses Buches gegeben hat. Damals ist Nietzsche viel gereist und *Menschliches, Allzumenschliches* ist eigentlich ein Band seiner Notizen, Aphorismen und Essays. Der Autor Nietzsche erklärt den Namen des Titels: „*Wo ihr ideale Dinge seht, sehe ich – Menschliches, ach nur Allzumenschliches!*“<sup>18</sup> Obwohl Nietzsche am Ende der 70. Jahre sehr krank war, konnte dieses Buch dank seinem Freund Peter Gast beendet werden.

*Im Grunde hat Herr Peter Gast, damals an der Basler Universität studierend und mir sehr zugethan, das Buch auf dem Gewissen. Ich diktirte, den Kopf verbunden und schmerzhaft, er schrieb ab, er corrigirte auch, – er war im Grunde der eigentliche Schriftsteller, während ich bloss der Autor war.*<sup>19</sup>

Das Buch hat den Untertitel *Ein Buch für freie Geister*. Das bedeutet, dass es den Menschen bestimmt sei, die weder Weltideale noch Vorurteile haben und eigene Meinung ausdrücken. Nietzsche wendet sich von seinen ehemaligen Meinungen ab, sogar sympatisiert er mit Arthur Schopenhauer nicht mehr. Friedrich Nietzsche stellt in seinem Werk seine neuen Vorbilder vor: Paul Réé, Montaigne, La Rochefoucauld, Chamfort oder Stendhal.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup>NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6,Ecce homo.Berlin:Verlag de Gruyter,1988.S.322.

<sup>19</sup>NIETZSCHE,ebenda. S.327.

<sup>20</sup> Vgl. NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.2,Menschliches,Allzumenschliches.Berlin:Verlag de Gruyter,1988.S.161.



Er betrachtet sich selbst als einen ausgereiften Menschen, als den Erwachsenen. Nach seiner Meinung hat er sich komplett verändert, er fühlt sich sehr frei und wiederholt es im Buch mehrmals.

In Vergangenheit war Nietzsche überzeugt, dass Existenz und Realität einen tieferen Sinn haben. Jetzt kommt er zu einem Ergebnis, dass die Realität keine weitere Bedeutung hat. Es gibt keine Gesetze der Welt, kein postmortales Leben, keine Lebensregeln und kein Wesen, der die ganze Welt leitet.

Der Autor Friedrich Nietzsche befasst sich auch mit dem Thema Gut und Böse. Er denkt, dass diese Elemente nicht existieren. Falls der Mensch etwas Böses macht, mache er das nur wegen dem eigenen Selbsterhaltungstrieb. Menschen tun Böses nur, um besseres Leben zu haben. Es ist aber keine Absicht des Menschen, Böses zu tun.

Der erste Teil wird in neun Kapitel eingeteilt und in dem Vierten *Aus der Seele der Künstler und Schriftsteller* befasst sich Nietzsche auch kurz mit Richard Wagner. Nietzsche lehnt seine frühere Meinung ab, dass die Kunst eine Lebensrettung sein könnte. Wagner wird hier nur eisig als „Künstler“<sup>21</sup> genannt. Nietzsche hält ihn immer noch für einen tollen Komponisten, aber im Text sind Enttäuschung und ein bisschen Desinteresse zu fühlen. Es kann den Eindruck erwecken, als würde Nietzsche nur eine Pflicht erfüllen, über Wagner zu schreiben. Nietzsches Ausdruck über Wagner entbehrt nämlich Leidenschaft, die so typisch in Vorjahren für ihn war. Leider führt er keine Gründe für seine Meinungsänderung an.

Vielleicht sollte es vor allem auf Richard Wagner so eisig wirken und es sollte auch als eine Rache dienen.

Nach der Vollendung hat Nietzsche zwei Exemplare nach Bayreuth geschickt und schrieb Cosima und Richard Wagner noch ein Gedicht:

*Dem Meister und der Meisterin  
Entbietet Gruss mit frohem Sinn,  
Beglückt ob einem neuen Kind,  
Von Basel Friedrich Freigessint.  
Doch eh' wir in die Welt es schicken,*

---

<sup>21</sup> Vgl. NIETZSCHE, ebenda. S. 160.

*Mög Meisters Trenaug' segnend blicken,  
Und dass ihm folge fürderhin  
Die kluge Gunst der Meisterin.*<sup>22</sup>

Wagner schwieg und antwortete Nietzsche nicht.

Richard Wagner war nicht der Einzige, der mit *Menschliches, Allzumenschliches* unzufrieden war. Ebenso Nietzsches Freund Erwin Rohde hat den „neuen“ Nietzsche abgelehnt und nicht erkannt.

Im 2. Teil befasst sich Nietzsche mit der Theorie des Christentums und kritisiert es. Er schreibt auch über Deutschland, die Deutschen und den Nationalcharakter.

---

<sup>22</sup>NIETZSCHE, Friedrich: *Sein Leben in Selbstzeugnissen Briefen und Berichten*. Berlin: Propyläen Verlag, 1942. S. 261.

## 2.7. Die Ereignisse 1879-1900

Richard Wagner hat *Parsifal* nach 17 Jahren im Jahre 1879 beendet und dann hielt er sich in London auf, wo er sogar von der englischen Königin empfangen wurde. Er lebte abwechselnd in Neapoli, Ravenna, Siena und in Venedig. Im Jahre 1881 wurde *Ring des Nibelungen* (umfasst 4 Teile) in Bayreuth vorgestellt und hatte einen großen Erfolg. Seit 26. Juni 1882 fanden die zweiten Festspiele in Bayreuth statt und es verlief die Festspielpremiere von Parsifal.

Am 13. Februar 1883 ist der berühmte Komponist Richard Wagner in Palazzo Verdamm gestorben. Nach drei Tagen wurde sein Leib übergeführt und in seinem Landhaus Wahnfried begraben.

Friedrich Nietzsche ist seit 1879 viel gereist und wurde freiberuflicher Verfasser. Am Anfang der achtziger Jahre entstanden *Morgenröthe* und *Die fröhliche Wissenschaft*. Nietzsche hat die russisch-deutsche Schriftstellerin Lou-Andreas Salomé in Rom kennen gelernt und verliebte sich in sie, er hielt um ihre Hand an, aber sie lehnte ihn ab. Deswegen fuhr er nach Kapalla und schrieb seinen bekanntesten Roman *Also sprach Zarathustra*. Dieses Buch erweckte Verlegenheit nicht nur bei den Kritikern, sondern auch bei seinen Freunden.

Damals kämpfte Nietzsche mit seinen Schmerzen, die große Komplikationen für seinen Beruf bedeuteten. Bis 1888 schrieb Nietzsche aber noch fünf Bücher einschließlich *Der Fall Wagner* und *Nietzsche kontra Wagner* und es hat ausgesehen, dass seine Schmerzen ihn verlassen haben, weil er sich im Sommer ganz wohl fühlte. Es handelte sich aber nur um eine kurze Zeit, weil Friedrich Nietzsche im Jahre 1889 psychisch zusammenbrach. Infolge dieses Nervenzusammenbruchs wurde er ins Irrenhaus in Basel transportiert.

Später lebte er in seinem Landhaus in Silberblick und er machte viele Infarkte durch.

Nietzsche ist am 25. August 1900 an Lungenentzündung gestorben<sup>23</sup>. Sein Sterbealter war sechszundfünfzig Jahre.

---

<sup>23</sup> Vgl. KÖHLER, Joachim: *Wer war Friedrich Nietzsche?*. Bonn: Inter Nationes. 2000, S.60.

## 2.8.Gedichte

Friedrich Nietzsche ist bei den Lesern vor allem als Philosoph bekannt. Er beschäftigte sich aber auch mit Gedichten. Alle entstanden zwischen den Jahren 1864 und 1888. Seine Themen sind: Natur, Leben, Tod, Kunst und Liebe.

Manche Gedichte hat er konkreten Personen gewidmet, meistens handelt sich um Künstler. Zu diesen Künstlern gehört auch Richard Wagner. Man weiß nicht ganz sicher, wann dieses Gedicht entstand. Es ist nur sicher, dass dieses Gedicht aus den Jahren 1882-1886 kommt.

An Richard Wagner

*Der du an jeder Fessel krankst,  
friedloser, unbefreiter Geist,  
siegreicher stets und doch gebundener,  
Verekelt mehr und mehr, zerschundener,  
bis du aus jedem Balsam Gift dir trankst -,  
Weh! Daß auch du am Kreuze niedersankst!  
Auch du! Auch du - ein Überwundener!*

*Vor diesem Schauspiel steh ich lang,  
Gefängnis atmend, Gram und Groll und Gruft,  
dazwischen Weihrauch-Wolken, Kirchen – Duft,  
mir fremd, mir schauerlich und bang.  
Dir Narrenkappe werf ich tanzend in die Luft!  
Denn ich entsprang!<sup>24</sup>*

Nur das Lesen des Gedichtes erweckt unangenehme Gefühle, Nietzsche äußert sein Verachten, Ekel, Desinteresse, Enttäuschung und Nietzsche sagt, wie er sich von Wagner abgewendet hat. In diesem Werk ist Hass zu Wagner zum ersten Mal öffentlich ausgedrückt.

---

<sup>24</sup> NIETZSCHE, Friedrich. *Gedichte*. Leipzig: Insel-Verlag, 1931. S.20.

## 2.9. Der Fall Wagner

Nietzsche entwarf den *Fall Wagner* im Mai 1888 in Turin und vollendete das Druckmanuskript Ende Juli in Sils-Maria. Bis Anfang August hängte er diesem noch zwei Nachschriften und den Epilog an. Der Druck wurde Mitte Juli (bei C. G. Naumann) begonnen.<sup>25</sup> Die Schrift wurde mit einem Unterkapitel *Ein Musikanten-Problem* herausgegeben.

Ich möchte in der Einleitung dieses Kapitels betonen, dass es sich um eine ganz unterschiedliche Schrift handelt. Es handelt sich nämlich um eine rein negative Kritik Wagners. Friedrich Nietzsche schreibt sehr ironisch, bissig, aggressiv, aus dieser Schrift sind Sarkasmus und Verachten zu fühlen. Richard Wagner wird hier allgemein gedemütigt, Wagner wird von Nietzsche nicht mehr respektiert. Nietzsche erzählt schon in der Vorrede, dass er sich von Wagner abgewendet hat. Wagner sei ein typischer Dekadent, der keinen freien Willen habe. Wagner bemüht sich, seinen Zuhörern zu gefallen. Deswegen wähle er Themen aus, die wahrscheinlich auf die Menschen gefühlmächtig wirken. Die Sensibilität in der Musik sei übertrieben, Nietzsche findet in seiner Musik zu viel Affekt. Wagner benutzt alle diese Aspekte, um Erfolg bei den Zuschauern zu haben und viel Geld zu verdienen.

Wagners Musik ist nach Nietzsche nur ein großes Chaos und seine Musik ist „unedlich.“<sup>26</sup> Wagner benutzt viele Symbole, sehr oft sehr dumme christliche Symbole (*Parsifal*). Er haftet an Einzelheiten, an den Kleinigkeiten, die seine Musik bilden. Die stärkste Seite Wagners sei, dass er eine große Begabung für die Darstellung seiner Musik hat. Wagner habe sein Publikum durch keine Musik gewonnen, sondern durch seine Schauspielerei. Nach Nietzsche ist nämlich Wagner nur Schauspieler, der präzise seine Musik im Theater darstellen kann. Er habe sein Publikum mit seiner

---

<sup>25</sup>NIETZSCHE, Friedrich: *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd. 11, Kommentar zu den Bänden. Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S. 324.

<sup>26</sup>NIETZSCHE, Friedrich. *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd. 6, Der Fall Wagner. Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S. 24.

Sensibilität, Witz und der Darstellung seiner Musik erobert. Wagner gehöre nicht als Komponist in die Musikgeschichte, sondern als Schauspieler.

In einem Kapitel stehen Richard Wagner und George Bizet, Autor von Carmen, im Vergleich.

Bizets Musik scheint Nietzsche, vollkommen zu sein. Während des Hörens von Bizets Carmen fühlt er sich, als wäre er ein besserer, glücklicher Philosoph. Er findet seinen Orchesterklang als den Besten, den er je gehört hat. Die Musik ist raffiniert, fatalistisch, reich, präzise – baut, organisiert und wird fertig. Das ist das Gegenstück zu Wagner, dessen Orchester brutal und künstlich sei. Als nächstes Thema befasst er sich mit der Frage der Liebe. Die Auffassung beider Komponisten umfasst unterschiedliche Symbole und Zeichen. Er wird von der gewöhnlichen Liebe, die Carmen erlebt, fasziniert. Diese Liebesbeziehung, die in die Natur eingesetzt wird, findet er ganz genial. Liebe als Fatum, Fatalität, ist zynisch, unschuldig und zwei Menschen, die sich abgöttisch verehren, findet Nietzsche fantastisch.<sup>27</sup> Dem Autor von *Parsifal* macht er Vorhaltungen, dass die Liebesbeziehungen, die von ihm beschrieben wurden, zu sensibel sind. Friedrich Nietzsche bemüht sich, Wagners Hauptproblem bei seiner Komposition zu nennen. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, dass sich Wagner sehr oft mit dem Thema der Erlösung beschäftigt. Nietzsche findet es in fast jedem Wagners Stück: in *Lohengrin*, *Fliegender Holländer*, *Tannhäuser*, *Der Ring des Nibelungen* oder in *Meistersinger*. Dasselbe Thema könne die Zuhörer nach kurzer Zeit langweilen.

In dieser Schrift habe ich fast kein Lob auf Wagner gefunden. Wagner wird hier roh von Nietzsche kritisiert. Ich habe einige Aussagen Nietzsches als Muster ausgewählt:

*Dem Künstler der décadence – da steht das Wort. Und damit beginnt mein Ernst. Ich bin ferne davon, harmlos zuzuschauen, wenn dieser décadent uns die Gesundheit verdirbt – und die Musik dazu! Ist Wagner überhaupt ein Mensch? Ist er nicht eher eine Krankheit? Er macht Alles krank, woran er rührt, – er hat die Musik krank gemacht [...]Ich habe Lust, ein wenig die Fenster aufzumachen. Luft! Mehr Luft!*<sup>28</sup>

---

<sup>27</sup> Nietzsche, Friedrich, *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Bd.6, Der Fall Wagner, Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S.15.

<sup>28</sup> Nietzsche, ebenda. S.21

*Wagner ist ein grosser Verderb für die Musik.*<sup>29</sup>

*Wagner's Musik [...]ist einfach schlechte Musik, die schlechteste überhaupt, die vielleicht gemacht worden ist. Wenn ein Musiker nicht mehr bis drei zählen kann, wird er „dramatisch“, wird er „Wagnerisch“ ...*<sup>30</sup>

*Wagner wirkt wie ein fortgesetzter Gebrauch von Alkohol. Er stumpft ab, er verschleimt den Magen.*<sup>31</sup>

Friedrich Nietzsche benutzt in seinem Werk die Ausdrücke als „*Bayreuther Cretinismus*“<sup>32</sup> und am Ende seiner Schrift sagt er:

*Ein Philosoph hat das Bedürfniss, sich die Hände zu waschen, nachdem er sich so lange mit dem „Fall Wagner“ befasst hat.*<sup>33</sup>

Es gibt keine Erkenntnisse, warum diese Schrift so aggressiv ist. Es sieht nämlich so aus, dass Nietzsche damals etwas Konkretes verärgert hat. Man kann aber nicht sagen, was es war. Vielleicht hängt diese Aggressivität eng mit seinem psychischen Gesundheitszustand zusammen. Ein Paar Monate später begann er nämlich schizophrene Anfälle zu haben. Das hätte auch seine Aggressivität steigern können.

---

<sup>29</sup>NIETZSCHE, Friedrich, *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6, Der Fall Wagner, Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S.23.

<sup>30</sup>Nietzsche, ebenda. S.30.

<sup>31</sup>Nietzsche, ebenda. S.44.

<sup>32</sup>Nietzsche, ebenda. S.46.

<sup>33</sup>Nietzsche, ebenda. S.50.

## 2.10. Nietzsche contra Wagner

Diese Schrift wurde Mitte Dezember 1888 herausgegeben, aber schon im Vorwort betont Friedrich Nietzsche, dass die Mehrheit der Kapitel bereits aus den 70er Jahren kommt. Er wollte hier zeigen, dass er und Richard Wagner Antipoden sind.

Diese Schrift umfasst elf Kapitel, die Wagner persönlich oder künstlerisch analysieren. Es handelt sich um folgende Kapitel:

*Vorwort*

*Wo ich bewundere*

*Wo ich Einwände mache*

*Wagner als Gefahr*

*Eine Musik ohne Zukunft*

*Wir Antipoden*

*Wohin Wagner gehört*

*Wagner als Apostel der Keuschheit*

*Wie ich vom Wagner loskam*

*Der Psycholog nimmt das Wort*

*Epilog*

Ich befasste mich nicht mit jedem Kapitel einzeln, denn Nietzsche wiederholt sehr oft seine Meinungen und Wagner wird nicht in jedem Kapitel erwähnt.

Im Kapitel *Wo ich bewundere* äußert Nietzsche seine Meinung, dass die Künstler oft nicht wissen, was sie am besten können. Sie seien zu eitel dazu. Seine Begründung ist, dass Wagner ein Meister in der Äußerung der Trauer, des Leidens und Not ist. Laut Nietzsche kann niemand so präzise Schmerz ausdrücken. Wagner setzt eigene Gefühle in die Musik und er sei eine Ausnahme unter den Komponisten. Das sei der größte Vorteil Wagners.

Dieses Kapitel ist das Einzige, wo Wagner von Nietzsche gelobt ist.

Nietzsche befasst sich wieder mit der Theaterfrage. Er interessiert sich nicht so viel für Theater-inszenierung, wie bloß für Musik. Dagegen nutzte Wagner Musik und vor



allem Theater als ein Mittel für seine Gefühle, Emotionen und Stimmungen aus. Nietzsche verurteilt das Theater, weil die Schauspieler dort ihre eigene Identität verlieren. Im Theater handelt es sich darum, immer etwas vorzuspiegeln oder jemanden zu täuschen. Nietzsche hasst Verstellung und Lügen.

Nietzsche erwartet von der Musik, dass er durch ihren Einfluss von allen Sorgen enthoben wird, er will seinen ganzen Körper ausruhen und sich nur beim Hören entspannen. Die Musik Wagners wirke auf Nietzsche aber ganz umgekehrt.

*Meine „Thatsache“, mein „petit fait vrai“ ist, dass ich nicht mehr leicht athme, wenn diese Musik auf mich wirkt; dass alsbald mein Fuss gegen sie böse wird und revoltiert: er hat das Bedürfniss nach Takt, Tanz, Marsch-nach Wagner's Kaisermarsch kann nicht einmal der junge deutsche Kaiser marschiren-, er verlangt von der Musik vorerst die Entzückungen, welche in gutem Gehn, Schreiten, Tanzen liegen. Protestiert aber nicht auch mein Magen?mein Herz?mein Blutlauf? betrübt sich nicht mein Eingeweide?<sup>34</sup>*

In der Welt der Musik erscheine eine neue Tendenz: Die neuere Musik entstehe vor allem aus „unendlichen Melodien“<sup>35</sup>, die nach Friedrich Nietzsche chaotisch und langweilig wirken. In der älteren Musik entstand die Musik zwecks des Tanzens. Sie wurde bei feierlichen Angelegenheiten gespielt und hatte eine Kadenz, einen Rhythmus und ermüdete die Zuhörer nicht mit unendlichen Melodien. Das stimmt aber nicht mehr. Die Musik verwandelt sich in Chaos und heutzutage geht es nur um die Wirkung auf die Zuhörer und das findet Nietzsche schlecht<sup>36</sup>. Laut Nietzsche ist aber das Gegenteil wahr. Er setzt ein Beispiel: Wolfgang Amadeus Mozart. Seine Musik war zwar einfach, aber trotzdem genial.

Manche Menschen denken, dass die Musik auf alle Sinne und den ganzen Körper des Menschens wirken muss. Friedrich Nietzsche betrachtet es als eine Absurdität.

---

<sup>34</sup>NIETSCHE, Friedrich, *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6, Nietzsche contra Wagner, Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S.418.

<sup>35</sup>Vgl. NIETZSCHE, ebenda. S.421.

<sup>36</sup>Vgl. NIETZSCHE, ebenda. S.422.

*So erst wirke die Musik! – Auf wen wird da gewirkt? Auf etwas, worauf ein vornehmer Künstler niemals wirken soll, – auf die Masse! auf die Unreifen! auf die Blasirten! auf die Krankhaften! auf die Idioten! auf Wagnerianer!*<sup>37</sup>

*Eine Musik ohne Zukunft* ist der Name des nächsten Kapitels. Das nächste Thema betrifft die Interpretation der alten, historischen Themen. Friedrich Nietzsche erwägt, wie großen Einfluss der Gesellschaft diese Komponierung für die Komponisten und ihre Karriere hat. Als Beispiel berichtet er von Wolfgang Amadeus Mozart, der zu Ehren von Ludwig XIV komponierte.<sup>38</sup> Die zeitgenössische Musik stützt sich laut Nietzsche auf Nichts, weil die damalige deutsche Kultur (Ende des 19. Jhd) sehr uninteressant sei und kein Niveau hat. Nach Nietzsche hat aber die deutsche Kultur keine Zukunft, das bedeutet, dass Richard Wagner als Komponist ebenfalls keine Zukunft hat.

Im Kapitel *Wagner als Apostel der Keuschheit* befasst sich Friedrich Nietzsche mit dem Werk *Parsifal*, das einer der Gründe ihres Abschiednehmens war.

Die Hauptperson ist Parsifal, der von seiner Mutter in einem Nichtwissen großgezogen wird. Auf dem Berg Montsalvat wird Saint Gral (Schüssel mit Christiblut) überwacht und eine Lanze, mit der Jesus Kristus erstochen wurde. Der König Amfort wurde mit dieser Lanze verletzt und nur ein engelhafter Mensch konnte ihn heilen. Eines Tages kommt Parsifal auf den Berg und alle denken, dass er der Retter ist. Aber nach einer großen Enttäuschung haben sie ihn vertrieben. Parsifal verliebt sich in Kundra und plötzlich versteht er das Leiden der Menschen, Amfort und auch Jesu Christi. Parsifal will auf den Berg zurückkommen, aber Kundra verbietet es ihm und schließlich verwünscht sie ihn. Nach vielen Jahren treffen sich alle auf Montsalvat, wo Leiden, Unglück und Not herrschen. Kundra wird hier von Parsifal getauft und wird frei. Parsifal berührt mit der Lanze Amfort und rettet ihn. Kundra stirbt schließlich. Parsifal wird hier als großer Retter gefeiert.<sup>39</sup>

Dieses Werk sei nach Nietzsches Meinung überflüssig, tragisch, ab und zu auch peinlich. Nietzsche ist nicht sicher, ob Richard Wagner dieses Werk und diese Person eigentlich ernst gemeint hat. Oder hat er es als Satyrdrama und Spott aufgefasst? Vielleicht könnte es auch Parodie auf die Tragik sein. Er empfindet Parsifal als Attentat auf die Sittlichkeit.

---

<sup>37</sup> NIETZSCHE, Friedrich, *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6, Der Nietzsche contra Wagner, Berlin:Verlag de Gruyter, 1988.S.429.

<sup>38</sup> Vgl. NIETZSCHE, ebenda. S.413.

<sup>39</sup> Vgl. KRONBERG, Max *.Feuerzauber-Der Lebensroman Richard Wagners.* Leipzig:Koehler&Amelang, 1932.S.275-276.

*Denn der Parsifal ist ein Werk der Tücke, der Rachsucht, der heimlichen Giftmischerei gegen die Voraussetzungen des Lebens, ein schlechtes Werk. – Die Predigt der Keuschheit bleibt eine Aufreizung zur Widernatur: ich verachte Jedermann, der den Parsifal nicht als Attentat auf die Sittlichkeit empfindet.<sup>40</sup>*

Nietzsches Hauptgründe , warum ihn Parsifal so viel störte, waren:

- christliche Thematik
- christliche Moral

Richard Wagner hat nämlich nie über Religion geschrieben, er gehörte nicht zu den Gläubigen. Deswegen betrachtete es Nietzsche als einen großen Verrat, als Wagners Verstellung in der gemeinsamen Freundschaft.

In seinem vorletzten Kapitel *Wie ich von Wagner loskam* kehrt Nietzsche zu seinem Abschied von Wagner zurück. Er erinnert sich an Bayreuth und an die Zeit, als er von Wagner Abschied genommen hat. Es sind schon 5 Jahre seit Wagners Tod verfließen und in diesem Teil kann man zum ersten Mal bemerken, dass der Abschied Nietzsche sehr schwer gefallen ist. Obwohl Wagner von Nietzsche oft kritisiert wird, tut es Nietzsche Leid. Nietzsche äußert Schmerz, Leiden, Einsamkeit und Enttäuschung wegen seinem Freund.

*Als ich allein weiter gieng, zitterte ich; nicht lange darauf war ich krank, mehr als krank, nämlich müde,- müde aus der unaufhaltsamen Enttäuschung über Alles, was uns modernen Menschen zur Begeisterung übrig blieb, über die allerorts vergeudete Kraft, Arbeit, Hoffnung, Jugend, Liebe, müde aus Ekel vor der ganzen idealistischen Lügnerlei und Gewissens-Verweichlichung, die hier wieder einmal den Sieg über Einen der Tapfersten davongetragen hatte; müde endlich, und nicht am wenigsten, aus dem Gram eines unerbittlichen Argwohns-dass ich nunmehr verurtheilt sei, tiefer zu misstrauen, tiefer zu verachten, tiefer allein zu sein als je vorher. Denn ich hatte Niemanden gehabt als Richard Wagner...<sup>41</sup>*

Die letzte Frage, die sich Nietzsche selbst stellt, lautet:*Wohin Wagner gehört?* Nietzsche behauptet, dass Wagner nach Paris gehört. Unter den Komponisten gilt nämlich eine ungeschriebene Regel: Falls ein Komponist keinen Erfolg in Frankreich

---

<sup>40</sup>NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6,Nietzsche contra Wagner, Berlin:Verlag de Gruyter,1988.S.431.

<sup>41</sup>NIETZSCHE,ebenda. S.440.

hatte, dann bedeutet er gar nichts in der Welt. Wagner verbrachte die Jahre 1840-1841 in Paris<sup>42</sup>, aber er wollte dort nicht leben. Nachdem Wagner Paris 1871 verlassen hatte, verlor er seine Lebenschance, eine Musikkarriere in der Welt zu machen. Nietzsche behauptet, dass Wagner und Paris zusammengehören.

In dieser Aussage ist ein großer Kontrast zu den vorigen Meinungen Nietzsches, die er in *Der Fall Wagner* ausdrückt. In der vorigen Schrift hat Nietzsche Wagner sehr stark kritisiert. Jetzt hat er seine Einstellung zugunsten Wagner geändert.

Diese Schrift ist eine von den letzten, die Nietzsche geschrieben hat. Diese Schrift wurde erst nach seinem Tode von seiner Schwester herausgegeben. Im Jahre 1889 ist er psychisch zusammengebrochen und ist im Jahre 1900 gestorben.<sup>43</sup>

Obwohl das Werk *Nietzsche contra Wagner* sehr umfangreich ist, kann ich es als keine Schlüsselschrift betrachten. Der Schriftsteller Erich Podach hat sich nämlich mit Nietzsches Erkrankungen befasst und in seinem Werk *Friedrich Nietzsches Werke des Zusammenbruchs* behauptet er, dass Nietzsches Werke *Antichrist*, *Ecce Homo* und *Nietzsche contra Wagner* sehr stark von Nietzsches geistiger Störung gezeichnet wurden. Im Schlusskapitel nehme ich in Anspruch, dass Nietzsche während *Nietzsche contra Wagner* krank war.

*Nietzsche contra Wagner* wurde nicht herausgegeben, weil Nietzsche gerade derzeit an seiner Autobiographie *Ecce homo* arbeitete. *Ecce Homo* wurde einfach bevorzugt.<sup>44</sup>

Friedrich Nietzsches Kritik an Wagner war nach Wagners Tode konkreter als während Wagners Leben. Er kritisiert Wagner nicht nur als Künstler, sondern auch als Menschen.

---

<sup>42</sup>Vgl. KRONBERG, Max. *Feuerzauber-Der Lebensroman Richard Wagners*. Leipzig:Koehler&Amelang,1932.S.12.

<sup>43</sup>Vgl. FRENZEL, Ivo. *Friedrich Nietzsche*. Přel. Růžena Grebeníčková.1.,aktualiz.vyd.Praha:Mladá fronta, 1995.S.172.

<sup>44</sup>Vgl. NIETZSCHE,Friedrich. *Sein Leben in Selbstzeugnissen Briefen und Berichten*. Berlin:Propyläen-Verlag,1942.S.417.

Nietzsches Kritik an Wagners Kunst kann man in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Richard Wagner kehrt von seinen ehemaligen Motiven ab
- Wagners Details und Kleinigkeiten, die er in Musik setzt
- Wagner komponiert „unedliche Melodien,“ die Chaos bilden
- Das Werk Parsifal mit christlichen Motiven, Symbolen, christlicher Moral
- Er wirkt auf die Menschen durch keine Musik, sondern durch Gefühle, Emotionen, Sensibilität
- Das Orchester klingt brutal, die Musik sehr oft künstlich

Wagner wird ebenso als Persönlichkeit kritisiert:

- Wagner verliert mit seinen Themen auch seine Identität
- Er hat Paris wegen seiner Eitelkeit verlassen
- Wagner befasste sich mit christlichen Themen (Parsifal), obwohl er nie gläubig war
- Seine Verstellung vor den Menschen in Bayreuth
- Wagners Freundschaft mit der gesellschaftlichen Oberschicht, obwohl Wagner diese Gesellschaft immer kritisiert hat
- Wagner verstellte sich ebenso auch vor Nietzsche, er sei falsch gewesen

## 2.11. Ecce homo. Wie man wird, wie man ist

Diese Schrift entstand im Jahre 1888 und Nietzsche ist drei Monate später ins Irrenhaus gekommen. Nietzsche schrieb dieses Buch als seine Autobiographie, die jedoch ein bisschen untraditionell aufgefasst wird. Nietzsche beschreibt nicht sein Leben seit der Kindheit, über Jugend bis zum Alter, sondern befasst sich eher mit seinen Büchern. Nietzsche singt sein eigenes Lob und verteidigt sich in folgenden Kapiteln:

- *Warum ich so weise bin*
- *Warum ich so klug bin*
- *Warum ich ein Schicksaal bin*
- *Warum ich so gute Bücher schreibe*

In dem letzten Kapitel befasst sich Nietzsche mit der Verteidigung seiner Bücher. Er erklärt, warum er sie geschrieben hat, was er damit gemeint hat. Friedrich Nietzsche bezeichnet dieses Werk *Ecce homo* als eigene „*Erholung*“<sup>45</sup> und er will damit sein Künstlerleben rekapitulieren. Nietzsche wiederholt seine philosophischen Gedanken und Meinungen und er lehnt das Christentum wieder ab.

Nietzsche widmet seine größte Aufmerksamkeit seiner Schrift *Also sprach Zarathustra*, weil sie bei den Lesern die größten Verlegenheiten erweckte.

Nietzsche denkt über die Leute um sich nach, verachtet seine Mutter und Schwester und er äußert seinen herzlichsten Dank Cosima Wagner und sehr überraschend Richard Wagner ebenso. Nach seiner Meinung hat Wagner nach Deutschland nicht gehört, weil seine Musik ganz unterschiedlich war.

*Hier, wo ich von den Erholungen meines Lebens rede, habe ich ein Wort nöthig, um meine Dankbarkeit für das auszudrücken, was mich in ihm bei weitem am Tiefsten und Herzlichsten erholt hat. Dies ist ohne allen Zweifel der intimere Verkehr mit Richard Wagner gewesen. Ich lasse den Rest meiner menschlichen Beziehungen billig; ich möchte um keinen Preis die Tage von Tribschen aus meinem Leben weggeben, Tage des Vertrauens, der Heiterkeit, der sublimen Zufälle – der tiefen Augenblicke... Ich weiss nicht, was Andre mit Wagner erlebt haben: über unsern Himmel ist nie eine Wolke hinweggegangen.<sup>46</sup>*

---

<sup>45</sup> Vgl. NIETZSCHE, Friedrich. *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6, *Ecce homo*. Berlin: Verlag de Gruyter, 1988. S.502.

<sup>46</sup> NIETZSCHE, ebenda.

Nietzsches Autobiographie umfasst zu einem großen Teil Kritik an Deutschland. Nietzsche kritisiert die deutsche Bildung, Kultur, Benehmen und Traditionen. Nietzsche beschreibt hier die Zeit, als er zum ersten Mal Wagners Musik gehört hat.

*Von dem Augenblick an, wo es einen Klavierauszug des Tristan gab – mein Compliment, Herr von Bülow! –, war ich Wagnerianer. Die älteren Werke Wagner's sah ich unter mir – noch zu gemein, zu „deutsch“ [...] Ich denke, ich kenne besser als irgend Jemand das Ungeheure, das Wagner vermag[...] nenne ich Wagner den grossen Wohlthäter meines Lebens.<sup>47</sup>*

In diesem Buch äußert Nietzsche zwar Abstand von Wagner, aber er kritisiert ihn nicht mehr. Er rekapituliert nur ihre Beziehung und sagt, was Wagner für ihn bedeutete. Darin ist der größte Unterschied im Vergleich zu vorigenen Werken *Der Fall Wagner* und *Nietzsche contra Wagner*.

---

<sup>47</sup>NIETZSCHE, Friedrich, *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6, Nietzsche contra Wagner, Berlin: Verlag de Gruyter, 1967. S.290.

### **3. Das Bild von Richard Wagner in Franz Werfels Werk**

Franz Werfel war Dichter, Schriftsteller, Dramatiker und Publizist, er war ein Wortführer des Expressionismus.

Zusammen mit Franz Kafka, Max Brod und Robert Musil gehört Werfel zu den deutschsprachigen Prager Schriftstellern. Werfel wurde im Jahre 1890 in Prag geboren, seit dem Jahre 1911 war er 3 Jahre Verlagslektor in Leipzig und München. Nach dem ersten Weltkrieg lebte er in Wien. Hier verliebte er sich in Alma Mahler, Witwe des Komponisten Gustav Mahler, die er später heiratete. Zuerst emigrierte er nach Frankreich, später in die USA, wo er bis zu seinem Tode lebte. Zu seinen erfolgreichsten Werken gehören *Barbara oder die Frömmigkeit*, *Die vierzig Tage des Musa Dagh*, *Das Lied von Bernadette* oder *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig*. Viele seiner Werke wurden verfilmt. Werfel hat sogar Libretti für drei Opern geschrieben. Im Jahre 1943 verschlimmerte sich Werfels Angina Pectoris, und er erlitt zwei Herzinfälle. 1945 starb Werfel im Alter von 54 Jahren an einem Herzinfarkt. Er wurde in Beverly Hills auf dem Rosedale Cemetery begraben und hat seit 1975 ein Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Franz Werfel ist Grillpalzer-Preisträger(1926), Tschechoslowakischer Staatspreisträger (1927) und Schiller- Preisträger( 1930).

Werfel hat nur ein Werk geschrieben, wo er sich mit dem Komponisten Richard Wagner befasste. Es ist nötig zu sagen, dass er ihn nie persönlich kennen gelernt (im Unterschied zu Friedrich Nietzsche) hat.



### 3.1. Verdi. Roman der Oper

Die Handlung spielt im Jahre 1883, als der berühmte Komponist Giuseppe Verdi nach Venedig kommt, um seinen kranken Freund zu besuchen. Er ist schon neunundsechzig Jahre alt und hat sein letztes Werk vor mehr als zehn Jahren geschrieben. Er besucht ein Theater, wo er seine bekannteste Oper vorgestellt hat und trifft hier seinen alten Freund. Während des Besuchs klingt im Theater Wagners Musik und Verdi erfährt alles über seinen Antipoden Richard Wagner. Wagner wird in Venedig als der größte Künstler anerkannt und das führt zu Verdis Verunsicherung über seine Musik und er beginnt an sich selbst zu zweifeln. Er spürt in seinem Inneren die Sehnsucht nach Erfolg und Respekt. Verdis Intuition sagt ihm, dass er noch bessere Werke als bisher komponieren könnte. Er möchte noch berühmter werden, weshalb er eine neue Oper komponiert. Leider hat er keine Inspiration, ein neues Thema zu verarbeiten. Deswegen beginnt er sein altes Werk *König Lear* zu überarbeiten. Einerseits fühlt er sich zu alt dazu, andererseits will er Wagner überbieten und ein besseres Stück komponieren. Er bleibt in Venedig weiterhin heimlich und er stellt sich seinen Freunden als Carraro vor. Im Werk vermischen sich die Geschichten der Menschen, es gibt hier einen hundertjährigen Mann, der Abend für Abend Theater besucht, eine unglückliche Liebe eines Jungen zur verheirateten Frau und eine Geschichte einer armen Familie. Diese Personen sind erfunden. Verdi hat mit Wagner nie gesprochen und hat eine Idee, dass er ihn besucht. Leider hat er keinen Mut dazu. Verdi entscheidet sich schließlich, dass er eine Oper komponiert und über Wagner siegt. Die Komposition gelingt ihm aber nicht. Ein Paar Tage später erleidet er einen Nervenanstoss und er fühlt sich, als ob er stürbe. Wenn er über sein Leben während des Anfalls nachdenkt, tut es ihm Leid, dass er Wagner nicht besuchte. Nach ein paar Minuten fühlt er sich wieder gut und er verspricht sich selbst, dass er seinen Gegner besucht. Am folgenden Tag kommt Verdi zu Wagners Haus und stellt sich ihr erstes Treffen folgend ermaßen vor:

*Wagner wird ihm die halbe Freitreppe des Palazzo entgegenen, seine Hände, glücklich über den ehrenvollen Besuch ihn in den Saal ziehn. Halb französisch, halb italienisch wird er ihn*

*begrüssen, seinem Entzücken Worte verleihen, den vergötterten Künstler der lateinischen Stämme bei sich empfangen zu dürfen. Ein wunderbar tiefes Gespräch entspinnt sich.*<sup>48</sup>

Er ist zu seinem Haus gekommen und hat erfahren, dass Wagner vor 15 Minuten gestorben ist.

Seitdem Wagner gestorben ist, gibt es im Buch keine Erwähnung über ihn. Einerseits ist Verdi sehr enttäuscht, dass er ihn nicht trifft, andererseits ist er glücklich, weil seine Karriere jetzt von niemand bedroht wird. Giuseppe Verdi schreibt drei Jahre lang eine Oper *Othello*, die einen großen Erfolg hat. Verdi lebt mit seiner Frau in Venedig und ist sehr glücklich.

Franz Werfel wollte hier vor allem Wagner und Verdi als Antipoden schildern. Die deutsche Musik und italienische Musik bedeutete derzeit etwas ganz anderes. Mit diesem Thema beschäftigte sich der tschechische Schriftsteller Josef Bachtík:

*A to zvlášť důležité, co oba mistry odlišuje: u Verdiho spočívá hlavní váha na zpěvu, na představiteli, u Wagnera na polyfonicky a symfonicky traktovaném orchestru.[...]Verdi a Wagner jsou dvě různé, bytostně odlišné individuality a různá jsou i jejich východiska: u Wagnera německá romantická opera plus beethovenský symfonický orchestr, u Verdiho italská opera.*<sup>49</sup>

Diese Unterschiede werden im Buch ebenso erklärt:

*„Sie kennen doch Richard Wagner, Signor Maestro?“[...]„Ich kenne von Wagners Musik Tannhäuser und Lohengrin, von den späteren Werken nur einige Bruchstücke. Wir sind Italiener. Das Prinzip unserer Musik ist grundverschieden von dem der deutschen. Die deutsche Musik beruht auf dem sogenannten temperierten Instrument, wie es das Klavier und die Orgel ist, auf der abstrakten, fast nur gedachten Note. Die italienische, unsere, auf dem freischwingenden Gesangston, auf der Vokalität. Wir müssen wissen, wohin wir gehören.“*<sup>50</sup>

---

<sup>48</sup>WERFEL,Franz:*Verdi.Roman der Oper*:Wien:Paul Szolnay Verlag,1926.S.499.

<sup>49</sup>WERFEL,Franz:*Verdi.Román opery*:Praha:Odeon,1967.S.391.

Und das Wichtigste, was beide Meistern unterscheidet: bei Verdi hängt alles vom Singen und vom Repräsentanten ab, bei Wagner hängt von einem Orchesterklang ab.[...] Verdi und Wagner sind zwei ganz unterschiedliche Individualitäten und haben unterschiedliche Ausgangspunkte ebenso:bei Wagner ist das die deutsche romantische Oper und der Orchesterklang, bei Verdi die italienische Oper. <Übersetzt von Kamila Vašková>

<sup>50</sup>WERFEL,Franz:*Verdi.Roman der Oper*:Wien:Paul Szolnay Verlag,1926.S.54.

Richard Wagner wird hier als ein großer Komponist und Künstler geschildert, der in der Welt keine Konkurrenz hat. Natürlich gibt es auch die Menschen, die seine Musik nicht mögen. Er wird als ein mächtiger Mann mit einer festen Stimme beschrieben, der stolz und vielleicht ein bisschen hochmütig ist. Aus dieser Persönlichkeit strahlt ein unglaubliches Charisma aus und Wagner zieht die Zuhörer an sich:

*Die jungen Menschen, an die Wagner sein Wort und seine Gestikulation richtete, waren nicht bei sich. Mit den Augen von Wüst-Fanatizierten, mit dem schlaff-offenen Mund von Trunkenen, mit den pfeifenden Atemstößen von Ekstatikern tranken sie die Worte, die sie nicht verstanden, nein, nicht die Worte tranken sie, sie tranken die Laute, sie tranken das Leben dieses Menschen, ein Leben zehnfach weiterer Dimension und höherer Potenz, wie es schien, als jedes andere.<sup>51</sup>*

Leider wird diese Geschichte nur aus Verdis Blick beschrieben und somit erfährt der Leser nicht, was Wagner gerade denkt oder was ihn stört. Franz Werfel beschreibt vor allem sein Benehmen, seine Bräuche (jeden Tag besucht Wagner ein Café) oder Gesten, also man kann seine Meinungen und Eigenschaften nur vermuten. Franz Werfel drückt nicht nur eine Meinung über Wagners Musik aus, sondern mehrere unterschiedliche Meinungen der Stadtbewohner und des Publicums. Werfel schildert die Diskussionen zwischen unterschiedlichen Gessellschaftskreisen und sie unterscheiden sich. Das alles führt dazu, dass das Bild von Richard Wagner in diesem Buch uneinheitlich ist. Werfel äußert hier keine eigene Meinung, sondern die Meinungen der damaligen Gessellschaft. In Wirklichkeit waren die Meinungen verschieden und die Kritiker waren unterschiedlicher Meinungen. Manchen Menschen Deswegen gehört Wagner zu den widerspruchvollsten Komponisten aller Zeiten.

Die Komponisten Richard Wagner und Giuseppe Verdi werden hier als die großen Antipode beschrieben.

*Die gesamte Musikkritik Europas hatte es sich angewöhnt gehabt, Verdis Werk an dem Wagners zu messen. Aber selbst die ärgsten Feinde Wagners sahen den Maestro über die Schulter an als einen, dessen Anstrengung, dessen Ziel nicht mit dem des andern, wie sehr es auch hassten, zu vergleichen sei.[...]Gewiss ist das Wagners-Werk ein tausendfältiges dichterisch-musikalisch-*

---

<sup>51</sup>WERFEL, Franz: *Verdi. Roman der Oper*: Wien: Paul Szolnay Verlag, 1926. S. 21.

*philosophisches Kompendium. Aber der Meister dieses Werkes hat ja von vornherein keine Grenzen anerkannt, er hat seine Gaben, gleichsam ausserhalb der Welt, ausgewirkt.*<sup>52</sup>

Der Autor Franz Werfel schildert nicht nur ihre Musik, sondern auch ihre menschlichen Eigenschaften. Wagners Eigenschaften sind den Meinungen der Stadtbewohner zu entnehmen sowie seinen Gesten und sein Benehmen in der Gesellschaft. Im Gegensatz dazu lässt sich auf Verdis Eigenschaften von seinem Benehmen im Buch zuschließen.

---

<sup>52</sup> WERFEL, Franz: *Verdi. Roman der Oper*: Wien: Paul Szolnay Verlag, 1926. S.117.

## Wagner

- liebt seinen Ruhm und Bewunderung anderer Menschen
- ein sehr geselliger Mensch, der oft Theater besucht<sup>53</sup>
- sehr stolz auf sich selbst, mit großem Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit<sup>54</sup>
- hat viele Bewunderer, die zu ihm emporschauen<sup>55</sup>
- wird als eine Persönlichkeit und ein erfolgreicher Künstler geschildert<sup>56</sup>
- hält sich persönliche Distanz von den Menschen, ist ein bisschen unzugänglich
- vielleicht ein bisschen arrogant<sup>57</sup>
- seine Freunde sind reiche Leute, die aus höheren Gesellschaftskreisen kommen

## Verdi

- ein sehr ehrerbietiger Mensch in die Stadt kommt er als Mann genannt Carraro
- ein unsicherer Mensch mit keinem Selbstbewusstsein
- er bezweifelt seine Musik
- wird als ein gewöhnlicher Mensch illustriert
- sehr freundlich, beliebt
- hält Freundschaft sehr oft mit armen Menschen

---

<sup>53</sup>Vgl. WERFEL, Franz: *Verdi. Roman der Oper*. Wien: Paul Szolnay Verlag, 1926. S. 381.

<sup>54</sup>Vgl. WERFEL, ebenda. S. 128.

<sup>55</sup>Vgl. WERFEL, ebenda. S. 93.

<sup>56</sup>Vgl. WERFEL, ebenda. S. 92.

<sup>57</sup>Vgl. WERFEL, ebenda. S. 384.

Werfel betont, dass Wagner Antipode zu Giuseppe Verdi ist. Richard Wagner soll hier keine rein negative Person darstellen. Allgemein wirkt Wagner in dieser Schrift als ein bewundernswerter Künstler. Trotzdem ist zu fühlen, dass Werfel mehr mit Verdi sympatisiert und ihn vor Wagner bevorzugt. Das könnte auch der Grund sein, warum Wagner hier nur eine Nebenrolle spielt.

*Trotz der Handbewegung, die seine Aida verworfen und die der Maestro vielleicht missdeutet hatte, war die Erscheinung des Deutschen ihn liebenswert. Wenn er sich das heitere Antlitz vergegenwärtigte, trug es nichts vom lauernden Hochmut des Fanatikers in den Zügen. Die Stimme war schön, fast kindlich offen, ohne Rückhalt und Absicht.<sup>58</sup>*

Dieses Buch ist eigentlich Verdis Biographie, die sehr genau geschildert wird. Verdi erinnert sich hier an seine Kindheit, seine künstlerischen Anfänge und an den Tod seiner Frau und Kinder. Die Geschichte in Venedig ist aber völlig von Werfel erfunden. Man weiß nichts über Verdis Aufenthalt in Venedig zwischen den Jahren 1882-1883. Wagner ist 1871 nach Venedig gekommen und ist dort wirklich gestorben.

An diesem Buch ist ebenfalls zu merken, dass Werfel Musik versteht, obwohl er keine Musikausbildung hatte.

Dieses Werk wurde im Jahre 1924 herausgegeben und Werfel hat dafür den tschechoslowakischen Preis erhalten.

---

<sup>58</sup> WERFEL, Franz: *Verdi. Roman der Oper*: Wien: Paul Szolnay Verlag, 1926. S.499.

## 4.Abschluss

### 4.1.Zusammenfassung

Obwohl Nietzsche es sich nicht vergegenwärtigte, wurde er von Wagner sehr beeinflusst. Nietzsche erwähnte Wagner in sieben von seinen Schriften. Das zeigt, dass Wagner für Nietzsche ein sehr wichtiger Mensch war. Wagner hat ihm einen Weg zur Musik und zum Komponieren geöffnet und Nietzsche hielt ihn für seinen guten Freund. Ihr Verhältnis war sehr intensiv, weil sie so viele Meinungen und Interessen gemeinsam hatten. Nietzsche sah Wagner einigermaßen als seinen Vater an, weil Wagner bei ihrem ersten Treffen fünfundfünfzig Jahre alt war und Wagner über einunddreissig Jahre älter als Friedrich Nietzsche war.

Im Jahre 1776 ging ihre große Freundschaft zu Ende und bisher ist nicht ganz klar, was damals passierte. Man weiß sicher, dass Nietzsche Richard Wagners Benehmen in Bayreuth verachtete. Schwer zu sagen, ob es der einzige Grund ihres Abschieds war. Man sollte nicht vergessen, dass die Forscher, die sich mit Wagners und Nietzsches Verhältnis beschäftigten nur aus den Fakten ausgekommen sind, die sie zur Verfügung hatten. Es handelt sich vor allem um die Briefe, die Nietzsche und Wagner wechselten. Der Leser kann aber eigentlich nur vermuten, worüber sie während ihres Treffens gesprochen haben oder worüber sie diskutierten. Wagner und Nietzsche sind zwar offiziell wegen Wagners Werk *Parsifal* und Wagners Benehmen auseinandergegangen, aber den Abschied konnte auch etwas Persönliches verursacht haben. Vielleicht handelte sich um eine unerwiderte Liebe Nietzsches zur Cosima oder Nietzsches Neid auf Wagner wegen seinem Erfolg (Nietzsche wurde nämlich berühmt erst nach seinem Tode). Das alles könnte Nietzsches spätere aggressive Schriften erklären, vor allem *Den Fall Wagner*.

Man muss bei den Überlegungen auch in Betracht ziehen, dass Nietzsche seine Meinungen sehr oft änderte. In den 70er Jahren hat Nietzsche nur das Beste über Wagner geschrieben (und vor allem über seine Musik) und erst nach ihrem Abschied 1776 wurde er sehr kritisch. Nietzsche kritisierte Wagners Musik allgemein, nicht nur *Parsifal*, der ihn störte, sondern auch weitere Stücke. Dieses Verhalten finde ich ein bisschen feig und kindisch. Obwohl Nietzsche Wagner sehr kritisiert, sind Nietzsches Schrifte sehr widerspruchsvoll, da Nietzsche seine Ansichten oft änderte:

- Nietzsche bewundert Schopenhauer → später lehnt er ihn ab
- Nietzsche findet Wagners Musik präzise, toll → dann behauptet er das Gegenteil
- Nietzsche drückt vielmals seine Liebe zum Theater aus → später bezeichnet er Theater als langweilig. Es störte ihn auch, dass sich das Theaterpublikum wie eine Herde benimmt

Im Gegensatz zu Nietzsche hat Franz Werfel den Komponisten Richard Wagner nie getroffen. Nach meiner Meinung war die Hauptabsicht von Werfels Roman, den Komponisten Giuseppe Verdi zu schildern und zu charakterisieren und den Unterschied zwischen der italienischen Oper und der deutschen Oper zu zeigen. Wagner wurde hier als sein Werfels Gegensatz ausgenutzt, der im Roman *Verdi. Roman der Oper* nur eine Nebenrolle spielt. Obwohl Wagner hier viele negative Eigenschaften hat, wirkt er nicht als eine pur negative Person. Ich denke, dass Franz Werfel Richard Wagner ausgewählt hat, weil er Verdis Zeitgenosse war und Deutscher war.

Werfel drückt nämlich keine subjektive Meinung aus, sondern die Meinungen der Romanfiguren. Er zeigt, dass Wagner manchen Menschen gefallen hat und manchen nicht. Deshalb illustriert Franz Werfel die Realität, weil Wagner wirklich zu den widerspruchsvollsten Komponisten der damaligen Zeit gehörte. Die Kritiken an Wagner unterscheiden sich. Werfel ist ein ganz objektiver, Nietzsche ist umgekehrt ein ganz subjektiver Kritiker. Nietzsche hat Wagner persönlich gekannt und kritisierte nicht nur seine Musik, sondern auch sein Benehmen und seine Persönlichkeit. Der Leser kann den Eindrücken bekommen, dass Nietzsche ihm seine Meinungen unterstellt. Nietzsche bemüht sich, sein Lesepublikum über die Richtigkeit seiner Meinungen zu überzeugen. Im Gegenteil überzeugt Franz Werfel keinen Leser über seine Meinung, er beschreibt nur Wagners Benehmen, was dazu führt, dass sich der Leser seine eigene Meinung bildet.

Was es auch verursacht haben mag, einige Dinge sind ganz klar: Nachdem sich Richard Wagner von Friedrich Nietzsche getrennt hat, hat Friedrich Nietzsche seinen Freund sehr missgebraucht. Falls Wagner für Nietzsche überhaupt Nichts bedeutet hätte, Nietzsche würde sich mit Wagner nicht so lange Zeit befasst haben. Nietzsche



erlitt einen großen Verlust. Nietzsches Gefühle haben nach ihrem Abschied gewechselt, zuerst ging es um Wut und Verachten (*Der Fall Wagner*) und es verwandelte sich in Enttäuschung über dem Verlust seines Freundes (*Nietzsche contra Wagner*).

Ich wollte Nietzsches Werke und Werfels Werk nebeneinander stellen, damit eine objektive und subjektive Bewertung entstände. Friedrich Nietzsche hat nämlich unter seinem Ärger und später unter seiner Krankheit geschrieben. Deswegen wurde er von diesen Faktoren beeinflusst. Franz Werfel hat Richard Wagner nicht persönlich kennen gelernt. Damit konnte ich ein konstruktives Bild von Richard Wagner bilden.

## 4.2. Resumé

Ačkoli si to Nietzsche pravděpodobně neuvědomoval, Wagner ho v životě osobním i profesním velmi ovlivnil. Nietzsche zmínil Wagnera ve svých sedmi spisech. To ukazuje na to, že byl pro Nietzscheho velmi důležitým člověkem. Jejich vztah byl tak intenzivní, protože měli mnoho společného. V době jejich setkání byl Wagner o třicetjedna let starší, proto Nietzsche ve Wagnerovi viděl spíše svého otce. V roce 1776 se jejich přátelství rozpadlo a není zcela jasné z jakého důvodu. Ví se jistě, že Nietzschemu vadilo Wagnerovo chování v Bayreuthu, ale těžko říct, zda to byl jediný důvod jejich rozchodu. Nesmíme zapomínat, že všichni badatelé, kteří se jejich vztahem zabývali, vycházeli pouze z faktů, které měli k dispozici. Jejich rozchod mohlo způsobit i něco osobního (nešťastná láska Nietzscheho ke Cosimě Wagnerové, závist Nietzscheho ze slávy Wagnera, vzájemné pomluvy apod.). To vše by také mohlo způsobit pozdější náhlou agresivitu Nietzscheho ve svých spisech, především útočný spis *Der Fall Wagner*.

Nietzsche také velmi často měnil své názory. Nejdříve obdivoval Arthura Schopenhauera, ale později ho zavrhoval; Wagnera považoval za nejlepšího hudebníka, později ho však ostře kritizoval. Nietzsche taktéž miloval divadlo, ale v pozdních spisech mu připadalo velmi nudné a publikum označil za stádo, ve kterém se chovají všichni stejně.

Na rozdíl od Nietzscheho Franz Werfel se s Wagnerem nikdy nepotkal. Ve svém románu chtěl hlavně ukázat rozdíl mezi německou a italskou operou a Wagner v románu *Verdi. Roman der Oper* ztvárňuje spíše vedlejší roli. Ačkoli má v knize Wagner dost špatných vlastností, není zde popsán jako čistě záporná postava. Werfel nevyjadřuje své vlastní názory, ale názory obyvatel Benátek, které se od sebe velmi liší a tudíž získáváme velmi objektivní kritiku Wagnera.

Ten nejpodstatnější rozdíl mezi Nietzschem a Werfelem je ten, že Nietzsche je velmi subjektivní kritik, oproti tomu Werfel je objektivní. Werfelův popis Wagnera odráží spíše tehdejší skutečnost, protože názory lidí v knize na Wagnera se velmi liší. Wagner patřil i ve skutečnosti k nejrozporuplnějším hudebníkům všech dob, někteří ho bezmezně obdivovali, jiní naopak zavrhovali.

Chtěla jsem znázornit Richarda Wagnera v dílech Franze Werfela a Friedricha Nietzscheho, abych získala objektivní a subjektivní hodnocení Wagnera. Friedrich

Nietzsche byl totiž ve svých pozdějších spisech ovlivněn nejen jejich rozepří, ale také svým špatným psychickým stavem. Franz Werfel Wagnera osobně neznal, právě proto jsem mohla získat ucelený obraz Richarda Wagnera.

## 5.Quellen

### 5.1.Literaturverzeichnis

NIETZSCHE, FRIEDRICH:*Sein Leben in Selbstzeugnissen Briefen und Berichten*. Berlin:Propyläen-Verlag,1942.

NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.1,Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik.Berlin:Verlag de Gruyter,1988.S.23

NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari ,Bd.1,Unzeitgemässe Betrachtungen.Richard Wagner in Bayreuth.Berlin:Verlag de Gruyter,1988.

NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.2,Menschliches,Allzumenschliches.Berlin:Verlag de Gruyter,1988.

NIETZSCHE,Friedrich: *Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.11,Kommentar zu den Bänden. Berlin:Verlag de Gruyter,1988.

NIETZSCHE, Friedrich,*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari.Bd.6,Der Fall Wagner, Berlin:Verlag de Gruyter,1988.

NIETSCHE,Friedrich,*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6,Nietzsche contra Wagner, Berlin:Verlag de Gruyter,1988.

NIETZSCHE,Friedrich.*Sämtliche Werke*, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden Herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, Bd.6,Ecce homo.Berlin:Verlag de Gruyter,1988.

WERFEL,Franz:*Verdi.Roman der Oper*:Wien:Paul Szolnay Verlag,1926.

NIETZSCHE,Friedrich.*Gedichte*.Leipzig:Insel-Verlag,1931.

- FRENZEL, Ivo: *Friedrich Nietzsche*. Přel. Růžena Grebeníčková. 2., aktualiz. vyd. Praha: Mladá Fronta, 1995.
- NIETZSCHE, Friedrich: *Ecce homo*. Přel. Ladislav Benyovszky. 1., vyd. Praha: Naše vojsko, 1993.
- FRENZEL, Ivo: *Friedrich Nietzsche*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1966.
- MAGEE, Bryan: *Wagner a filosofie*. Přel. Zdeňka Marečková. 1., aktualiz. vyd. Praha: BB/art s.r.o., 2004.
- KÖHLER, Joachim: *Wer war Friedrich Nietzsche?*. Bonn: Inter Nationes, 2000.
- PODACH, Erich: *Friedrich Nietzsches Werke des Zusammenbruchs*. Heidelberg: Wolfgang Rothe Verlag, 1961.
- KRONBERG, Max: *Feuerzauber - Der Lebensroman Richard Wagners*. Leipzig: Koehler & Amelang, 1932.
- WERFEL, Franz: *Verdi. Románopery*. Přel. Michal Horák. 2., aktualiz. vyd. Praha: Odeon, 1967.
- BACHTÍK, Josef: *XIX. století v hudbě*. 1., aktualiz. vyd. Praha: Editio Supraphon, 1970.

## **6.Bilderverzeichnis**

**Abbildung 1:**Richard Wagner

**Abbildung 2:**Friedrich Nietzsche

**Abbildung 3:**Franz Werfel

**Abbildung 4:**Bayreuther Festspielhaus



**Abbildung 1:**Richard Wagner

<http://www.worldinterestingfacts.com/page/12>



**Abbildung 2:** Friedrich Nietzsche  
<http://aimlesstendencies.blogspot.com/2010/10/top-three-quotes-to-abide-by.html>





**Abbildung 3:** Franz Werfel

<http://www.acam-france.org/bibliographie/auteur.php?cle=werfel-franz>



**Abbildung 4:** Bayreuther Festspielhaus

<http://www.wagnermania.com/bayreuth>